



**FREIER
WALDORF-
KINDERGARTEN
SCHWETZINGEN**

**DIE
ZWERGENPOST**



MAI 2020

VORWORT

Liebe Zwergenpost-Leser,

wir freuen uns, nach über zweieinhalb Jahren wieder eine Zwergenpost-Ausgabe herausgeben zu können.

Wir, das sind die neue Redaktion mit Claudia Jordan, Sabrina Grau, Julia Boesler, Anja Müller und Stefanie Liccione.

Eigentlich hatten wir uns unsere „Erstausgabe“ etwas ausgiebiger gewünscht und hatten viele Ideen. Leider hat auch uns die „Corona-Zeit“ ausgebremst.

Aber gerade in dieser schwierigen Zeit war es uns wichtig, zumindest einen kleinen Versuch zu starten, um Ihnen ein bisschen vom Kindergarten zu berichten und damit vielleicht die Zeit zu verschönern.

Wir alle hoffen sehr, dass das neue Kindergartenjahr im September für alle Kinder starten darf und wir dann auch wieder ganz viel berichten können.

Wir hoffen, Ihr habt trotzdem Spaß mit der Kleinausgabe und wünschen allen Kindern, Familien und Freunde unseres Kindergartens schöne Pfingsten und eine schöne Sommerzeit - bis hoffentlich bald im Herbst.

Eure neue Zwergenpost-Redaktion

INHALT

Vorwort	2
Die Vorschulkinder beim Schmied	4
Rezept Haferpizza	5
Besuch aus dem Zauberwald – die Kasperwoche	6
DIY: Toilettenreiniger selbst gemacht	7
Die Wiesengruppe	8
Basteltipp: Insektenhotel Biene	9
Die Rose ohne Dornen	10
Zum Ausmalen	12
Buchtipps	13
Zum Abschluss: ein Zitat	14
Impressum	15

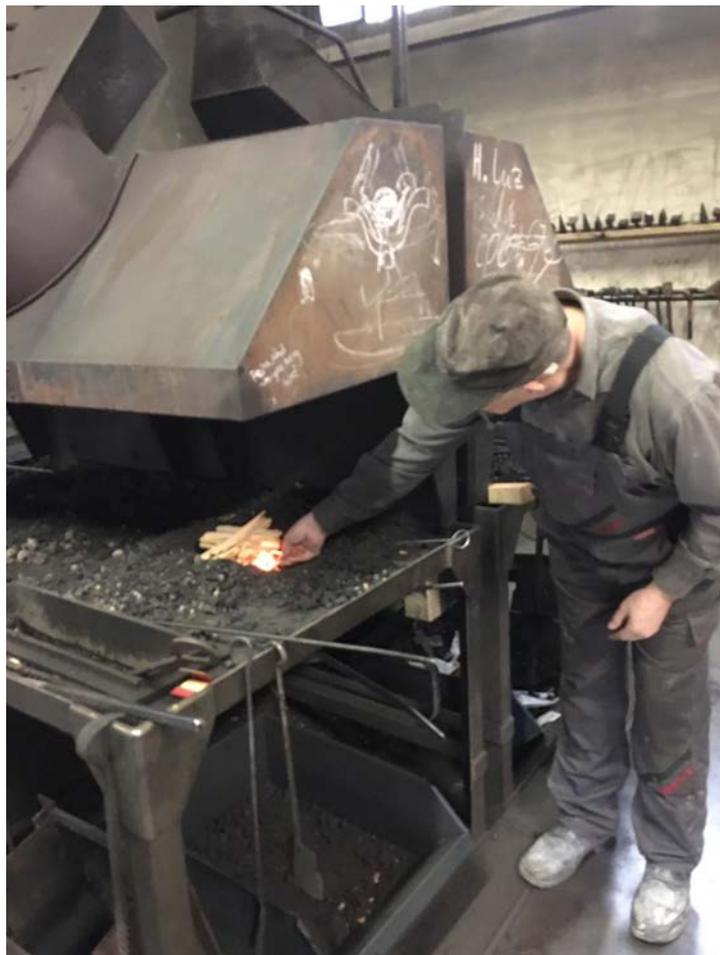
DIE VORSCHULKINDER BEIM SCHMIED

Am 14.02.2020 machten sich die Vorschulkinder auf in Richtung Waldorfschule Mannheim. Dort stand ein Besuch beim Schmied an. Nach der Begrüßung und einer kurzen Einweisung ging es schon los.

Jedes Kind bekam ein Hammer, ein Stück Schmieddraht und zu zweit ging es an einen Amboss. Durch ständiges „draufschlagen“ auf den Draht, wurde dieser warm und die Kinder konnten nach Herzenslust ihren Draht bearbeiten.

Danach wurde die Esse (der Ofen) entzündet. Die Kinder waren begeistert und es wurde allen sehr warm. Der Schmied erhitzte eine Eisenstange, bis sie jeweils glühte. Dann durfte jedes Kind die Stange mit einem schweren Schmiedhammer über einem Amboss so bearbeiten, dass ganz zum Schluss ein Schürhaken für das nächste Lagerfeuer im Kindergarten entstand.

Stolz kehrten die Vorschulkinder mit dem Schürhaken nach einem wunderschönen und ereignisreichen Vormittag in den Kindergarten zurück.



HAFERPIZZA - DAS REZEPT

400 – 600 g Haferflocken

300 – 400 g Dinkelmehl

2 Pck Trockenhefe

Ca. 250 ml warmes Wasser

1 Prise Salz

3 EL ÖL

Zutaten „geschmeidig“ kneten.

Teig darf gerne 30 Minuten bis 1 Stunde (oder länger) gehen.

Nochmal kneten, ausrollen, mit Tomatensoße bestreichen
und nach Bedarf belegen (z.B. Mais, Paprika, Käse)

Im vorgeheizten Backofen bei 200°C fertig backen



DIE KASPERWOCHE

Besuch aus dem Zauberwald

Der Kindergarten hatte in der Faschingswoche Besuch-
doch versteckt blieb er tagsüber in einem Tuch!

Da schlief er und schaukelte hin und her,
lag im Tuch mal kreuz mal quer.

Ihr fragt euch wer das war?

Der Kasper – ist doch klar!

Er ist ein kleiner schlauer Wicht,
denn die Kinder sahen seine Streiche nicht.

Nur ganz heimlich in der Nacht
hat er so manchen Quatsch gemacht!

Schuhsalat, wild verteilte Schneckenbänder,
Tische umgedreht, Absperrungen bis an die Ränder.
Kinder mussten sich durch den Kletterparcours bücken
und sogar auf dem Boden frühstücken!

So manch` Kinderaugen strahlten heller
als sie sahen Smarties auf ihrem Teller!

Alle hatten einen riesen Spaß,
diese Kasperwoche keiner schnell vergaß.
Am Freitag gab`s vom Kasper einen Brief
er müsse zurück, weil seine Mama ihn rief.

So ging er wieder in den Zauberwald,
wir wünschen ihm alles Gute und bis bald!



DIY: TOILETTEIREINIGER SELBST GEMACHT

Zutaten:

Gut gehäufte EL Speisestärke
2 EL kristalline Citronensäure
1 Schnapsglas Bio-Spülmittel
(ca. 20 ml)
50 – 100 ml Essig Essenz
500 ml kaltes Wasser
100 ml abgekochtes Wasser

Hilfsmittel:

Wasserkocher
Topf
Messbecher
Esslöffel
Kleine Gefäße
Schneebesen
Ggf. Trichter
Leere WC-Reiniger Flasche

Vorbereitung:

Alle Zutaten abmessen, bereitstellen und Hilfsmittel bereitlegen.
Fenster kippen und Dunstabzugshaube bei Bedarf an, es ist zwar keine Chemiekeule, aber Essig und Citronensäure können die Atemwege reizen.

Los geht 's:

1. 100 ml Wasser im Wasserkocher abkochen und zum Abkühlen zur Seite stellen.
2. Die Speisestärke in einem Topf mit 400 ml kaltem Wasser einrühren und zum Kochen bringen. Dabei stetig rühren – es sollen keine Klumpen bleiben. Eine zähflüssige, milchige Masse entsteht, die im Topf etwas abkühlen muss.
3. In das zuvor abgekochte Wasser Citronensäure einrühren und mit dem Löffel so langeiterrühren, bis sich alle Kristalle im Wasser aufgelöst haben. Hier dann die 20 ml Spülmittel hinzufügen.
4. Die entstandene Flüssigkeit mit dem Wasser-Speisestärke-Gemisch vermengen und weiter abkühlen lassen. Fertig!
5. Zum Befüllen der Flasche kann die Masse in den Messbecher umgefüllt werden oder direkt aus dem Topf mit Hilfe eines Trichters.

Tipps:

Alles gut abkühlen lassen. Einerseits sollte die Citronensäure zur besseren Löslichkeit nicht erhitzt werden und andererseits schmilzt die Flasche, wenn der Reiniger zu heiß eingefüllt wird.

Die Verschlüsse mancher WC Reiniger sind sinnvollerweise fest verschlossen und lassen sich die ersten Male nur sehr widerspenstig öffnen. Hierfür kann ein Deckelöffner oder Ähnliches plus sanfte Gewalt verwendet werden.

Die Kombination von Citronensäure und Essigessenz ist besonders effektiv. Wer jedoch auf Essig Essenz lieber verzichten möchte, einfach mit gleicher Menge Wasser ersetzen.

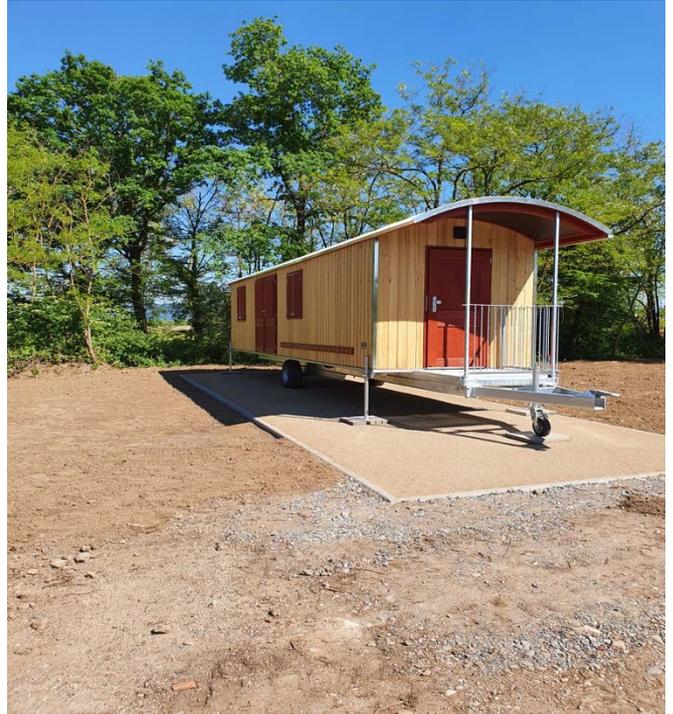
DIE WIESENGRUPPE

Ergänzend zur Waldgruppe wird es zum Start des neuen Kindergartenjahres eine weitere Gruppe geben, bei der sich die Kinder den ganzen Tag im Freien aufhalten: die Wiesengruppe.

Das Gelände der Gruppe befindet sich im Norden Schwetzingens und wird aktuell nach den Wünschen des Kindergartens gestaltet. Auf dem Gelände wird es einen Bauwagen und auch Toiletten geben, außerdem sollen weitere Bäume als Schattenspender gepflanzt werden.

Die Wiesengruppe hat Platz für bis zu 20 Kinder, dies werden sowohl neue Kinder als auch Kinder aus den bestehenden Gruppen im Haus sein.

Frau Merklein wird die Gruppe leiten.



BASTELTIPP: INSEKtenHOTEL BIENE

Es wird gebraucht:

1 leere Dose
Acrylfarben in gelb und schwarz
Schnur
Pfeifenputzer in weiß
2 Kronkorken
4 kleine Holzkugeln
Kleber (evtl. Heißklebepistole)
Schere

Füllmaterial: kleine Stöcke, Tannenzapfen, ggf. Holzraspeln

Die Banderole von der Dose entfernen. Die Dose gelb anmalen und schwarze Streifen darauf malen.

Die Kronkorken als Augen auf die Vorderseite kleben. Nach Belieben ein Gesicht malen.

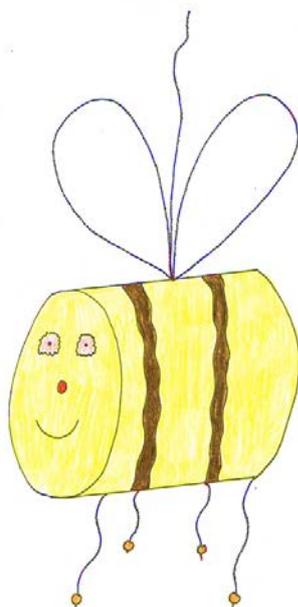
Oben in die Dose ein Loch bohren, unten für die Füße vier Löcher.

Die Pfeifenputzer zu Flügel formen und in das obere Loch stecken; ebenfalls ein Stück Schnur zum Aufhängen in das obere Loch stecken (von innen mit einem Knoten festmachen). Bei Bedarf etwas mit Kleber fixieren. Das Gleiche mit den Beinen unten machen.

Am Ende der Schnur die 4 Holzkugeln befestigen.

Nun fehlt nur noch die Füllung. Kleine Holzstücke, Tannenzapfen und wenn nötig mit Holzraspeln auffüllen.

Fertig ist das Insektenhotel.



DIE ROSE OHNE DORNEN

Es war einmal ein junger Wanderbursche, der hieß Jakob. Schon seit seiner Kindheit hatte er sich gewünscht, einmal einen richtigen König mit seiner Königin und den Prinzen und Prinzessinnen zu sehen. Nun, da er groß war, durfte er endlich in die Welt hinausziehen. Er wanderte über Berg und Tal und kam durch viele Dörfer und Städtchen.

Jakob war schon geraume Zeit unterwegs, als er eines Tages von Weitem goldene Türme in der Sonne glänzen sah. Ob sie zu einem Königspalast gehörten? Der Jüngling beschleunigte seinen Schritt, bis er zu einer hohen Mauer kam, die ihm die Sicht verwehrte. Als es ihm gelungen war hinaufzuklettern, freute er sich. Es waren wirklich die Türme eines Schlosses. Es stand in einem Park, in dem, soweit man sehen konnte, die schönsten und seltensten Blumen wuchsen. Eine solche Pracht hatte Jakob noch niemals gesehen. Er setzte sich auf die Mauer und staunte. Ein helles Klingen ließ ihn aufhorchen. Als mit zwölf Schlägen die Mittagsstunde eingeläutet war, öffnete sich das goldene Tor des Schlosses. Die Königstochter Jolinde trat heraus. Sie hatte eine kleine goldene Krone auf dem Kopf, und sie war von solcher Schönheit, dass Jakob seine Augen nicht von ihr wenden konnte. Voller Anmut schritt sie durch den Blumengarten. Als die Glocke die nächste Stunde anzeigte, kehrte sie in den Palast zurück.

Der Wanderbursch wollte die Königstochter wiedersehen. Er wartete sehnsüchtig auf sie. Das goldene Tor öffnete sich erst wieder am anderen Tag. Die Prinzessin kam heraus und wandelte zur selben Zeit durch den Park. Am dritten Tag war es nicht anders. „Wie kann ich es nur anfangen, die Königstochter einmal von der Nähe zu sehen“, dachte er. „Ich würde ihr gerne dienen. Aber – darf so ein einfacher Wanderbursch wie ich es wagen, vor die edle Prinzessin zu treten?“ Eine Stimme unterbrach seine Gedanken. „Was sitzt du da oben und guckst in die Luft? Hast du nichts zu tun?“ Ein altes Weiblein stand neben der Mauer und schaute ihn fragend an: „Am Waldesrand liegt ein Bündel Reisig. Ich kann es nicht weiter tragen, es ist mir zu schwer.“ Jakob stieg von der Mauer. Er war gerne bereit, zu helfen. Er holte die Last und trug sie zu dem Häuschen der Alten. „Ich könnte einen tüchtigen Jüngling wohl gebrauchen. Willst du bei mir in Dienst treten?“ fragte sie. Doch Jakob antwortete: „Ich habe in dem königlichen Park die schönste Königstochter gesehen, die es unter dem Himmel geben kann. Ich wünsche mir nichts sehnlicher, als ihr zu dienen, doch ich weiß nicht, wie ich es anfangen soll.“ Das Weiblein wiegte seinen Kopf hin und her und sagte: „Ich wüsste wohl Rat. In dem Schlossgarten gibt es alle Arten von Blumen, bis auf eine, die nirgends in diesem Lande wächst. Es ist eine Rose ohne Dornen. Die Königstochter, die lange Zeit glaubte, den schönsten Garten des Reiches zu haben, findet keine Ruhe, seitdem sie davon gehört hat. Diese Blume möchte sie besitzen.“ „Ich will sie ihr bringen“, sagte Jakob, „doch wo kann ich sie finden?“. „Die weiße Taube, die hier wohnt, kennt den Ort“, sagt die Frau. Sie fliegt jeden Morgen dort hin und kehrt abends zurück. Zu Fuß ist der Weg sehr weit. Ich kann nicht mehr gut gehen, aber du bist noch jung, du kannst dich aufmachen.

Früh am anderen Morgen wartet Jakob draußen. Als er die Taube sag, versuchte, er sie zu fangen, doch sie flog geschwind in die Höhe und rief: „Fangen darfst du mich nicht, mein Reich ist die Luft und der Wind. Du mußt mich in der Freiheit lassen, dann will ich dir den Weg zu den Rosen ohne Dornen zeigen.“

So flog die Taube voraus, und der Wanderbursch lief hinterher. Wenn er müde war, setzte sie sich neben ihn, wenn er genug geruht hatte, ging es weiter. Endlich erreichten sie einen kleinen Fluss. Der Vogel flog herüber und rief: „Komm ´, komm ´!“ Doch der Jüngling konnte nicht schwimmen. Das bemerkte die große Birke, die am Ufer wuchs.

DIE ROSE OHNE DORNEN

Sie senkte ihre Äste so weit runter, dass er sich daran festhalten und herüberschwingen konnten.

Auf der anderen Seite des Flusses erblickte er Blumen, die er noch niemals gesehen hatte. Die Taube schlug kräftig mit den Flügeln und rief: „Hier hast du die Rosen ohne Dornen.“ Sie flog hoch hinauf in die Lüfte und war nicht mehr zu sehen. Jakob beugte sich zu den Blumen hinunter und erfreute sich an ihrer Schönheit. Sie sahen tatsächlich aus wie Rosen, aber ihre Blüten waren viel größer und die Stängel hatten keine Dornen. Behutsam brach er eine davon ab. Er wollte an das andere Ufer zurückkehren, aber von dieser Seite konnte er die Zweige der Birke nicht mehr erreichen. Er musste einen anderen Weg suchen, um über das Wasser zu kommen. Er wanderte flussaufwärts. Erst nach langer Zeit fand er eine Stelle, die so schmal war, dass er hinüberspringen konnte.

Drüben aber merkte er, dass die Rose ihre Frische verloren hatte. Er eilte weiter und gönnte sich kaum eine Rast. Doch die Blütenblätter welkten und fielen nacheinander ab. Endlich kam er zu dem Häuschen der Alten. Sie hatte schon auf ihn gewartet und fragte: „Nun, hast du die Rose ohne Dornen gefunden?“ „Ja, aber die ist verblüht. Ich habe mich umsonst auf den Weg gemacht“, sagte Jakob traurig. „Kein Weg ist umsonst, wenn man ihn zu Ende geht“, erwiderte die Frau. „Schau, an dem Stängel siehst du drei Hütchen, darin sind Samen. Vielleicht gelingt es dir, daraus neue Blumen zu ziehen. Wenn du bereit bist, bei mir in den Dienst zu treten, kannst du in meinem Garten dein Glück versuchen.“ Der Jüngling blieb bei der Frau. Er ging ihr bei aller schweren Arbeit zur Hand, bereitete im Garten ein Bett mit guter Erde, legte die Samen hinein und tränkte den Boden, wenn es nötig war. Im nächsten Frühling sprießten die ersten zarten Blätter, im folgenden Jahr wuchs die Pflanze kräftiger, aber erst im dritten Jahr zeigte sich eine Knospe. Jakob jubelte vor Freude. Seine Mühe hatte sich gelohnt. Als die Rose zu Pfingsten in voller Pracht erblüht war, grub er sie behutsam aus. Er verabschiedete sich von der Alten und machte sich auf den Weg zum Schloss.

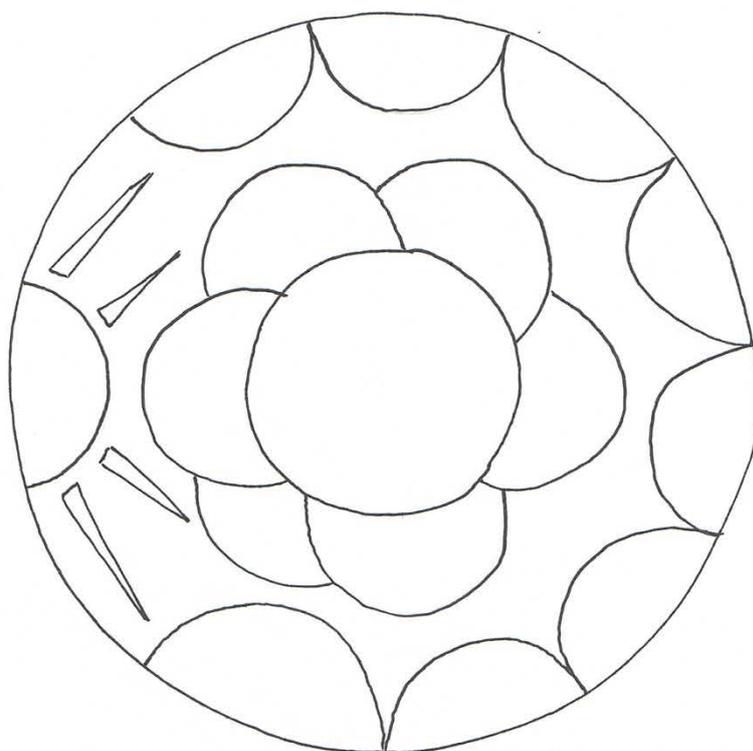
„Ich will zum König!“ sagte er. Der Diener, der das goldene Tor hütete, aber lachte: „Das möchten wohl viele gerne, aber nicht jeder darf hier herein.“ Als Jakob beharrte und sagte, er habe eine Blume in seinem Korb, die nirgends im ganzen Reich zu finden wäre, wurde er eingelassen und in den Thronsaal geführt.

Der König bestaunte die Blume, die Jakob ihm zeigte und befahl, die Prinzessin zu holen. Der Jüngling verneigte sich tief vor der schönen Königstochter und sagte: „Ich bringe Euch eine Blume, die Ihr noch niemals gesehen habt. Es ist die Rose ohne Dornen.“ Jolinde war außer sich vor Freude. „Wie schön sie ist, und wie gut sie duftet“, rief sie. Sie nahm Jakob bei den Händen und dankte ihm von Herzen. „Diese Blume, nach der ich mich so sehr gesehnt habe, soll den besten Platz im königlichen Garten bekommen. Ich selbst werde sie pflegen. Willst du mir dabei helfen?“ Jakobs größter Wunsch erfüllte sich. Er durfte der Königstochter dienen. Die Rose ohne Dornen wurde in den Schlosspark gepflanzt. Unter der guten Pflege gedieh sie und vermehrte sich. Weil sie jedes Jahr zur Pfingstzeit blühte, wurde sie Pfingstrose genannt.

Die Pfingstrose wurde wohlgehütet. Lange Zeit durfte sie nur im königlichen Park gepflanzt werden. Heute findet man sie in vielen Gärten, und immer noch blüht sie jedes Jahr zu Pfingsten.

Christiane Kutik

ZUM AUSMALEN



BUCHTIPP

Constanze von Kitzing: Ich bin anders als du



Das Pappbilderbuch zum Wenden passt gut in kleine Kinderhände. Es lässt sich von vorne lesen (Ich bin anders als du) und von hinten (Ich bin wie du). Jeweils auf einer Doppelseite stehen sich zwei Kinder gegenüber, schön lässt sich nun gemeinsam rätseln und überlegen, was die beiden Kinder gemeinsam haben bzw. unterscheidet. Die überraschende Auflösung findet sich auf der nächsten Seite. Das Buch lädt die Kinder dazu ein, offen zu bleiben und Einzigartigkeiten – unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe oder Behinderung – wahrzunehmen, denn letztlich gilt immer „Ich bin ich“.

Auf der Homepage der Autorin finden sich passende Bastel- und Spieletipps sowie weitere empfehlenswerte Bücher.

www.constanzevonkitzing.de

ZUM ABSCHLUSS EIN ZITAT

Es muss nicht alles mit demselben,
sondern verschiedenes mit verschiedenen
Maßen gemessen werden

Rudolf Steiner



IMPRESSUM

Herausgeber:

Eltern des Freien Waldorfkinder Gartens Schwetzingen
Marstallstr. 51
68723 Schwetzingen
Tel. 06202 – 26534

**FREIER
WALDORFKINDERGARTEN
SCHWETZINGEN**

Marstallstraße 51
68723 Schwetzingen

Telefon: 06202-26534 Email:
info@waldorfks.de

Redaktionsteam:

Claudia Jordan, Sabrina Grau, Julia Boesler,
Anja Müller und Stefanie Liccione.

**„DAS KIND IN EHRFURCHT
AUFNEHMEN,
IN LIEBE ERZIEHEN UND IN
FREIHEIT ENTLASSEN**

Zeichnungen:

Claudia Jordan, Julia Boesler

Fotos:

Claudia Jordan

Auflage:

200 Stück

Bankverbindung Zwergenpost:

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V.
Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE 15 6725 0020 0021 001015

BIC: SOLADES 1HDB

Kontakt:

waldorfwzwergepost@googlemail.com